Farmers & Merchants Insurance Co.

LINCOLN, NEBRASKA.

Versichert gegen Feuer, Blitz, Tornado und Windsturm,

die leitende einheimische Versicherungs-Gesellschaft von Nebraska. Sie ist die fortschrittlichste Gesellschaft des Westens. Besteht seit 1 Jahren. Ihre prompte und zufriedenstellende Ausgleichung von Verlusten wird von einer anderen Gesellschaft übertroffen.

Guthaben $342,630 97—Ueberschuß $138,145 30
Kapital, voll einbezahlt $100,000.00

Geo. W. Montgomery, Präsident. L. P. Funkhouser, Sekretär.
M. F. Funkhouser, Vize-Präsident. Louis E. Wettling Schatzmeister.

DR. J. M. BIRKNER,

Deutscher Arzt und Wundarzt

920 O Straße, Lincoln, Nebraska.

Officestunden:
10—12 Vormittags; 2—4 Nachmittags; 7—8:30 Abends.

J. F. Fletcher & Co., Grundeigenthumsagent und Geldverleiher.
111 nördl. 6. Straße, Beatrice, Nebraska.
Correspondenzen in deutscher oder englischer Sprache promptestens beantwortet.

HASTINGS BRICK WORKS.

—Fabriziren alle Arten von—

Building, Paving u. Sidewalk Brick.

Spezialpreise bei großen Contrakten.

KLOSE, POLENSKE & CO., Eigenth.

Telephone No. B 74 HASTINGS, NEBRASKA.

CRETE MILLS....

Leistungsfähigkeit 500 Barrels pro Tag.

Crete, - Nebraska.

Unsere Haupt-„Brands:"
Victor, Coronet, Champion, Sterling.

Spezialitäten:
Roggenmehl, Granulirtes Cornmehl, Feines Graham, Finest of the Wheat.

Besondere Facilitäten für schnellste Versendung aller Sorten Futterstoffe. Zufriedenheit stets garantirt.

Hr. Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend.

FRITZ LANGE,
119 südl. 9. Str., Lincoln, Neb.

Wein- u. Bier-Wirthschaft

Dick Bros. vorzügliches Bier immer frisch an Zapf. Gute Weine und Liquöre sowie Cigarren u. s. w.

Dr. G. Roeder.

Deutscher Arzt

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheits's Apotheke.

Grand Island, - - Neb.

First National Bank

Ecke O und 10. Straße.

Kapital, $400,000 — Ueberschuß $100,000

Beamte:
S A Burnham, Präsident,
A J Sawyer, Vice-Präsident,
H. S. Freeman, Kassirer.

Direktoren:
A J Sawyer, J W McDonald, H S Freeman, M Weil, S H Burnham, Lewis Gregory, N Z Snell.

Keine übertrieben hohe Fahrpreise auf den Zügen der „Nickel Plate" Eisenbahn.

Einzelne Nachtzeiten zum Preise von 35c bis zu $1.00 werden in allen Speisewagen der Nickel Plate Bahn servirt.

Kein Wechseln der Bahnwagen nach New York über die

Lackawanna Eisenbahn:
Durchfahrende Schlafwagen nach New York über die West Shore Eisenbahn
Durchfahrende Schlafwagen nach Boston über die
West Shore u. Fitchburg Eisenbahn

Wegen genauer Auskunft über Fahrpreise, Abfahrtszeit der Züge und Reservirung von Plätzen in den Schlafwagen, adressire man:
JOHN Y. CALAHAN, General-Agent,
111 Adams St., Chicago, Ill.

Verlängerung der Zeit

an Buffalo Pan-American Tickets über die Nickel Plate Bahn. $13 für Rundfahrt, Tickets gut für 15 Tage; $16 für Rundfahrt gut für 20 Tage; Drei tägliche Züge mit Vestibule Schlafwagen und erster Klasse Speisewagendienst nach amerikanischen Club Plan. Mahlzeiten rangirend im Preis von 35 Cents bis $1 00. Adressire John Y. Calahan, Generalagent, 111 Adams Str. Chicago.

Arbeiten Tag und Nacht.

Das beschäftigteste und mächtigste kleine Ding das jemals gemacht wurde ist Dr. King's New Life Pills. Diese Pillen verwandeln Schwäche zu Stärke, Niedergeschlagenheit zu Energie Gedächtnißschwäche zu Geistesstärke. Sie bewirken Wunder im Aufbau der Gesundheit. Pro Schachtel nur 25c. Verkauft von Baumann & Baumann.

Hayden

Hayden's Studio, 1029 O Str.
Gute Cabinet-Photographien, von $2— bis $5 per Dutzend.
„Little Oval 35 - 50 Cents per Dutzend.
Sprechet vor und überzeugt euch, daß wir die beste Arbeit in der Stadt liefern.

No. 1029 O Strasse

Excursionsraten über die Grand Island Route.

Rundreisetickets für Heimathssucher zum Verkauf am 6. und 20. August sowie 3. und 17. Sept nach Punkten in Idaho, Montana, Oregon, Washington usw. zum Hinfahrtspreis plus $2.00.

Rundreisetickets nach San Francisco zu $45.00 wegen General Convention der Episcopalkirche, zum Verkauf 19.—27. Sept.

Die Raten sind offen für das Publikum u. der Unterzeichnete oder irgend ein Agent der Gesellschaft wird mit Vergnügen irgendwelche gewünschte Auskunft ertheilen.

S. M. Adsit,
Gen'l Pass. Agent, St. Joseph, Mo.

Fred Hagensick,
Händler in
Feinen Weinen und Liqueuren

Miller's berühmtes Lager- und Flaschenbier stets vorräthig.

Nur einheimische Cigarren sind hier zu haben.

126 nördl. 12. Straße, Lincoln, Neb.

Das Beste für die Verdauung.

Wenn ihr nicht jeden Tag einen regelmäßigen, gesunden Stuhlgang habt, so seid ihr krank oder werdet es. Haltet eure Verdauung in Ordnung und seid gesund. Gewalt, in Form von heftigen, mineralischen Pillen gibt, ist gefährlich. Der mildeste, leichteste, vollkommenste Weg, den Verdauungskanal offen und rein zu halten, ist der Gebrauch von

Eßt sie wie Candy.

Angenehm, schmackhaft, wirksam. Hat Erfolg, macht nie krank oder schwach, verursacht keine Schmerzen. 10, 25 und 50 Cents per Box. Schreibt wegen freier Probe und wegen Büchleins über Gesundheit.
Adresse: 432
STERLING REMEDY CO., CHICAGO oder NEW YORK.

Haltet euer Blut rein.

Ausland.

Grausige Lagerstätte. Kürzlich sollte in Durmersheim, Baden, eine Beerdigung stattfinden; als der Leichenzug im Friedhofe vor dem Grabe ankam, war es bereits belegt: schwer betrunken lag der Todtengräber darin und mußte zuerst herausgezogen werden, ehe die Beerdigung vor sich gehen konnte.

Bestrafte Raufbolde. Am Steinbruche in Nebra, Provinz Sachsen, setzten neulich zwei Steinmetzen einen Ringkampf in Szene. Dabei kamen sie dem Bruch zu nahe und stürzten eine etwa 60 Fuß hohe, steile Wand hinab, wo Beide lebensgefährlich verletzt mit gebrochenen Gliedmaßen liegen blieben.

Aus Scherz ward Ernst. Im Spasse schlang sich neulich in Erfurt, Provinz Sachsen, der dortige Bäckerlehrling Richard Arlt einen Strick, dessen Ende an einem Balken des Dachbodens befestigt war, um den Hals; plötzlich glitt der junge Mensch aus und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

Verhaftete Engelmacherin. In Kiew, Rußland, verhaftete letzthin die Polizei eine Bäuerin Namens Prusienko, die Säuglinge in Pflege nahm. Eine vorher abgehaltene Haussuchung hatte ergeben, daß die Prusienko die armen Geschöpfe systematisch verhungern ließ. Unter Lumpen versteckt, fanden sich zahlreiche zu Skeletten abgemagerte Kindesleichen vor.

Schändliches Bubenstück. Während der verheirathete Dienstknecht Johann Bray neulich vor einer Wirthschaft in Jettingen, Bayern, seine Pferde abfütterte, entfernten Unbekannte von seinem Wagen sämmtliche Radnägel, sowie den Deichselnagel. Bei der Weiterfahrt lösten sich die Räder vom Wagen, letzterer stürzte und Bray, der Vater zweier Kinder, erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er kurz darauf verschied.

Ruchlose Grabschändung. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete dieser Tage eine aus neun Einbrechern bestehende Bande, welche zahlreiche Diebstähle und Einbrüche verübt hat. Die Diebe waren unter Anderen auch in ein Erbbegräbniß gedrungen und hatten dort nach 15,000 Mark gesucht, die dem Todten mit unter die Erde gegeben sein sollten. Als die Verbrecher kein Geld fanden, demolirten sie das Erbbegräbniß.

Eine heitere Szene spielte sich letzthin auf dem Hauptbahnhof zu Mannheim bei der Ankunft des Basel-Berliner Schnellzugs ab. Eine wohlbeleibte Dame entstieg einem Abtheil, eine Reisetasche in der einen Hand, einen Schirm in der anderen. Eine andere, ebenso wohlbeleibte Dame, die auf dem Bahnsteig geharrt hatte, eilte freudig bewegt auf die Angekommene zu und wollte sie küssen. Vergebliche Mühe. Beider Korpulenz war zu groß. Die Köpfe kamen nicht zusammen. Sie versuchten es von beiden Seiten, die Mühe war umsonst. Die Liebesbeweise verpafften in der Luft. Die beiden Damen hätten wohl noch weitere Versuche unternommen, sich zu nähern, wenn nicht das schallende Gelächter der Umstehenden sie in die Flucht gejagt hätte.

Die Beißmaschine. Seit einiger Zeit kam in Paris merkwürdig häufig der Fall vor, daß anscheinend sehr sanfte Wagenpferde Menschen anbissen und die Besitzer der Thiere dafür Schadenersatz zahlen mußten. Eine Versicherungsgesellschaft, die aus diesem Grunde mehrmals angezapft wurde, veranstaltete endlich eine Untersuchung, und da stellte es sich heraus, daß eine Bande von acht Uebelthätern auf den Einfall gerathen war, eine Beißmaschine zu konstruiren, welche die Form eines Pferdegebisses trug. In der Dunkelheit schlichen sich je zwei Gesellen an die Pferde, reizten sie und brachten sich dann mit der Maschine die nöthige Wunde bei, die ihnen zwischen 200 und 500 Francs eintrug. Die Polizei wurde benachrichtigt, und es gelang, die Maschine zu konfisziren und die Bande zu verhaften, deren Mitglieder zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Rache ist süß. Ein Geschäftsmann in Hetzendorf bei Wien lieferte vor Kurzem einer Milchfirma in Altmannsdorf, ebenfalls bei Wien, mehrere Arbeiten und präsentirte hierfür eine Rechnung per 372 Kronen, die, als zu hoch berechnet, beanstandet wurde. Da sich der Geschäftsmann zu einem Nachlaß nicht herbeiließ, die Firma in ihrer Koulanz den Klageweg nicht betreten wollte, kam der Chef des Hauses auf die Idee, den Geschäftsmann diesen ganzen Betrag in Hellern auszuzahlen. Er ließ daher so viel Heller als nur möglich sammeln und sendete dem Geschäftsmann mittelst Schiebkarren einen Sack mit 150 Pfund Heller, ließ sich den Erhalt dieses Gewichtsquantums bestätigen und theilte ihm dann brieflich mit, er möge die Heller nachzählen, da dies der Betrag von 372 Kronen für seine Rechnung sei. Der Geschäftsmann wollte zuerst dieses „Kleingeld" gerichtlich zurückweisen, überlegte sich jedoch diese Sache, da die Firma eine sehr gute Kundschaft ist, und zahlte, um diese 150 Pfund Kupfer loszubekommen, nunmehr selbst eine Zeit lang alle seine Rechnungen mit Hellern aus.

Trauung im Operationssaale. Unlängst wurde eine junge Dame in London, die Verlobte eines Arztes an einem dortigen Hospital, von einem schweren Leiden ergriffen, das einen sofortigen operativen Eingriff von großer Gefährlichkeit nothwendig machte. Das Mädchen entschloß sich dazu, daß ihr Verlobter selber die Operation ausführe. Der Arzt, trotz der Größe der Verantwortlichkeit und der Schwere der Aufgabe, die gerade ihm auf diese Weise gestellt wurde, willigte ein, aber nur unter der Bedingung, daß seine Braut, ehe sie sich seinem Messer überantworte und ehe sie in den betäubenden Schlaf versinke, aus dem es vielleicht kein Erwachen mehr gäbe, seine Gattin würde. So ward im Operationssaale selbst, mitten unter den grausigen Instrumenten der Chirurgie, die Trauung vollzogen, und Arzt und Patientin waren Mann und Frau. Noch einmal umarmten sie einander, dann schritt der Arzt zur Operation. Die Kunst des Chirurgen siegte und die Operation glückte; der Arzt hatte seiner Patientin, der Mann seinem jungen Weibe das Leben gerettet.

Der Fund in der Bibel. Ein Hamburger kleiner Geschäftsmann war durch die lange Krankheit seiner Frau zurückgekommen, so daß er große Mühe hatte, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden. Der Arzt sandte schon mehrfach Rechnungen, die der Mann nicht bezahlen konnte. Neulich erhielt er einen Mahnbrief mit einer Klagedrohung. Um den Arzt bezahlen zu können, beschloß der Mann, eine alte Bibel, ein Erbstück der Familie, zu verkaufen. Beim Durchblättern des Werkes fand er einen versiegelten Brief mit der Aufschrift: „Für den Finder." Der Brief zeigte die Schriftzüge und die Unterschrift des Vaters des Geschäftsmannes und lautete folgendermaßen: „Da ich sicher weiß, daß der Mensch erst in seiner höchsten Noth zur Bibel greift und das Wort Gottes erst liest, wenn er nicht mehr weiß, was er beginnen soll, so habe ich 2000 Mark in Tausendmarkscheinen zwischen die Seiten 141 und 142 gelegt. Hamburg, 17. Juni 1879." Der Geschäftsmann fand richtig diese Summe, mit der ihm aus seiner Noth geholfen war.

Irrsinniger Lokomotivführer. Mitten auf der Fahrt eines Zuges der Bahnlinie Hinweil-Effretikon in der Schweiz wurde dieser Tage der Lokomotivführer wahnsinnig. Er setzte den Zug in vollen Lauf, rasend donnerte er über die Schienen und machte kein Halt- und Warnungssignal mehr. Bald aber setzte der Irrsinnige auch die Signalpfeife in Funktion, gellend ertönten in rascher Aufeinanderfolge die Pfiffe, so daß Alles erschreckt auffuhr. Der Kranke hatte den Wahn, es sei die Linie mit Hindernissen gesperrt, und das war zur Rettung der Passagiere. Das Zugspersonal eilte an die Bremsen und dem Lokomotivheizer gelang es, den irrsinnigen Führer zum Anhalten in einer Station zu veranlassen. Aber den Wahnsinnigen zum Verlassen der Lokomotive zu bringen, vermochte man nicht, und schon wollte er weiter dampfen, als rasch der Zug losgekoppelt ward. Jetzt erst verließ der Mann seine Maschine, und die Gefahr war vorüber.

Junger Lebensretter. Das Kammermädchen und die Köchin des Freiherrn Max von Redwitz, der den Sommer mit seiner Familie am Starnberger See, Bayern, verlebte, badeten kürzlich im See, als sie plötzlich den Grund verloren und sanken. Auf dem erhöhten Ufer schoß der 13jährige Sohn des Freiherrn, Wilhelm von Redwitz, nach der Scheibe, er kam sofort herbei, sprang in den See, tauchte unter und brachte nach wenigen Sekunden das Kammermädchen an die Oberfläche und zum Strand. Dann tauchte er nochmals und brachte auch die Köchin an's Land. Der jugendliche Retter ist ein vorzüglicher Schwimmer, er hat erst vor Kurzem von Allmannshausen aus den Starnbergersee bis nach dem gegenüber gelegenen Ufer unterhalb Feldafing in fünf Viertelstunden durchschwommen.

Bedenkliches Versehen. In Madrid wurde unlängst bei einer praktischen Artillerieübung in einem Kasernenhofe eine Kanone aus Versehen mit einem Pulversack statt einem Sandsack und einer blinden Granate geladen. Der Zünder brachte das Pulver zur Explosion, so daß die Granate ihren Weg nahm. Sie durchschlug die Mauer der Kaserne und drang durch verschiedene Räume, ohne einen Menschen zu treffen. Nur der Kassenschrank des Regimentes, der sich in dem Fahnenzimmer befindet, wurde zertrümmert. Es ist ein wahres Wunder, daß keine Menschen getroffen wurden, obwohl sich sowohl in dem Fahnenzimmer, als in den übrigen Räumen, durch die das Geschoß seinen Weg nahm, zahlreiche Personen befanden.

Launen des Blitzes. Dieser Tage schlug der Blitz in den Speisesaal des Hotels Belvedere auf dem Gornergrat im Kanton Wallis, Schweiz. Von den 22 am Tisch sitzenden Reisenden wurde keiner verletzt. Aber vom Telephon, von Lampen, Flaschen und Fensterscheiben flogen Späne, Scherben und Fetzen herum. In der Küche warf der Blitz alle Bediensteten zu Boden. Der Chef wurde in's Führerzimmer geschleudert und trug eine Verletzung davon. Im Führerzimmer wurden Fenster und Thüren zerstört.

Inland.

Vor Schreck gestorben ist kürzlich der 38jährige James Murphy, ein Patient des Hospitals in Harrison, N. J. Er gerieth während eines Gewittersturmes in eine derartige Aufregung, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Vergiftetes Essen. In Fort McPherson bei Atlanta, Ga., sind letzthin 275 Soldaten von dem 27. Infanterie-Regiment nach dem Abendessen unter Symptomen von Ptomain-Vergiftung erkrankt. Die Garnisonsküche hatte einen Stew geliefert, der durch allzu langes Kochen verdorben war.

Durch Feuer zerstört wurde unlängst zum zweiten Male in diesem Jahre die Stadt Tiptonville, der Sitz der County-Behörden von Lake County, Tenn. Der Schaden beläuft sich auf mehr als $12,000 und ist nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Erst vor einigen Monaten wurde die Ortschaft durch ein Feuer heimgesucht. Die diesmal zerstörten Häuser waren alle nach der Katastrophe neu erbaut worden.

Ein niederträchtiger Streich. In Galesville, Wis., fand man letzthin die zum Wasserthurm führende Thüre offen und hierdurch und durch andere verdächtige Umstände mißtrauisch gemacht, leerte man das Wasserreservoir aus, worauf man auf dessen Boden Abfallstoffe fand. Wäre die Entdeckung nicht erfolgt, so hätte man wahrscheinlich erst dann die Wasserzufuhr untersucht, wenn Fieberkrankheiten in der Stadt aufgetreten wären.

In drei Jahrhunderten gelebt hat eine Frau Catharina Howe in Brooklyn, N. Y., die jüngst im Hause ihrer verheiratheten Tochter gestorben ist. Das alte Mütterchen hat 103 Lenze gesehen. Sie entstammte einer vor 200 Jahren eingewanderten holländischen Familie und wurde in Johnstown, N. Y., geboren. Seit mehreren Jahren war sie total erblindet, doch erfreute sie sich einer außerordentlich geistigen Frische. Eine Tochter, sechs Enkel und drei Urenkel überleben sie. Ihr einziger Sohn erlag im Bürgerkriege fern der Heimath dem Fieber.

Pferdediebstahl im Großen. Eine Bande Pferdediebe besuchten unlängst Nachts das Gestüte von A. C. Huidekofer bei Mendora, N. D. Sie stahlen nicht nur die Reitpferde aus dem Corral und den Proviant aus dem Speicher, sondern trieben auch 100 Vollblut Norman-Pferde weg, die sich auf einer Weide befanden. Die Diebe flohen in südlicher Richtung, trafen jedoch auf Leute der Carey Cattle Company, welche sie zwangen, die gestohlenen Pferde im Stich zu lassen. Verschiedene werthvolle Pferde wurden verendet an dem Weg gefunden, welchen die Diebe genommen hatten.

Gestohlenes Gut gefunden. Auf die Angaben des Gefangenen Thos. Barry hin, ließ die Chicagoer Polizei unlängst auf einer leeren Baustelle Nachgrabungen anstellen und dabei fand man eine Kiste, welche einen Haufen von Diamanten und anderen Edelsteinen, Uhren, Ringen, Broschen und andere Schmucksachen im Werthe von $6000 enthielt. Alles dies war die Beute von Einbrechern, die vor Kurzem den Kassenschrank des Juweliers B. J. Hagemann gesprengt hatten. Die Einbrecher hatten damals auch $600 baares Geld gestohlen, allein dieses befand sich nicht in der Kiste. Hagemann, der durch den Einbruch geschäftlich ruinirt worden war, war außer sich vor Freude, als er seine Waaren wieder erlangte.

Falschmünzerei im Gefängniß. Seit längerer Zeit wurde der Staat Süd-Dakota mit ziemlich gut hergestellten falschen Silberdollars überschwemmt, ohne daß es gelang, den Verfertigern derselben auf die Spur zu kommen. Kürzlich hat nun der Geheimdienst-Agent J. W. Lawrence festgestellt, daß die Falsifikate von einem Russen, Namens Peter Wolf, im Zuchthause hergestellt wurden. Derselbe war als Heizer in der Maschinen-Abtheilung beschäftigt und stand nicht unter strenger Aufsicht. Er stellte eine vorzüglich gearbeitete Form für Silberdollars her und goß solche massenhaft aus einer Mischung von Zink und Kupfer. Mit Hilfe von Spießgesellen gelang es ihm, dieselben in Umlauf zu bringen.

Gefährliches Wagniß. In den „American Steel Works" in Granite City, Mo., schien jüngst ein Schmelzherd, an dem der Arbeiter Wm. Stuart beschäftigt war, außer Ordnung zu sein, und Stuart erklärte seinem Kollegen, daß er in den Schmelzofen kriechen und den Schaden ausbessern würde. Sämmtliche Schmelzöfen in den Stahlwerken werden durch Gas geheizt. Trotz der Warnungen seiner Kollegen kroch Stuart mit einer brennenden Leuchte in das Feuerloch. Kaum war er drinnen angelangt, so erfolgte auch schon eine furchtbare Explosion, und das Gas in dem Ofen brannte mit einer wahren Höllengluth. Stuarts brave Kollegen zerrten ihn aus dem schon rothglühenden Ofen und retteten ihm das Leben. Seine Kleider, vom Kopf bis zu den Füßen, brannten lichterloh, und das Fleisch war schon an mehreren Stellen angesengt.

Banknoten-Regen. Der Clerk eines New Yorker Hutgeschäftes sollte dieser Tage $401 in einer Bank deponiren. Er hatte die Banknoten unter einem schon ausgefüllten „Slip" im Bankbuche liegen und darum ein Gummiband kreuz und quer gespannt. Es war sehr spät geworden und die Bank sollte eben geschlossen werden. Der Clerk winkte dem Thürhüter, indem er zugleich das Gummiband vom Bankbuche entfernte. Im nächsten Augenblick fiel das Bankbuch auf die Straße und ein tückischer Windstoß wirbelte die Banknoten auf der Straße umher. Einige Zeitungsjungen, in der Nähe wohnende Geschäftsleute und drei Polizisten betheiligten sich an der Jagd nach den Grünvögeln, während sich der Clerk das Haar raufte. Im Ganzen wurden $385 wieder erlangt. Die Bank hielt offen, bis sie deponirt waren, und der Clerk oder die Hutfirma verloren nur $16.

Uebermüthige Figaros. Mit zwei großen Säcken bewaffnet, deren Inhalt bei jedem Schritte, den die Eigenthümer machten, erklang, betraten dieser Tage die italienischen Barbiere Brigolerio und Artesio ein Polizeigericht in Philadelphia, wo sie wegen Verletzung der Sonntagsgesetze je zu $7 Strafe verdonnert wurden. Kaum war das Urtheil gesprochen, als die beiden Säcke geöffnet wurden und deren Inhalt auf dem Pulte des Kadi geleert wurde. Viele der Cents waren auf den Boden gerollt und lächelnd standen die Barbiere, während der Kadi und seine Assistenten die Pennies einsammelten. Als die letzten Cents gezählt worden, ergab die Gesammtsumme deren 1400 und Brigolerio und Artesio schieden vergnügt aus Themis' Hallen.

Gefräßige Invasion. Ein Heer von Ameisen stürmte dieser Tage Roxborough, Pa. Sie kamen von überall her, die Trottoirs waren schwarz von Ameisen und auf die Bäume und in die Häuser schwärmten die Thiere. In den Wohnungen suchten sie mit Vorliebe die Speiseschränke auf und es ist unglaublich, wie gefräßig sich die kleinen Thierchen erwiesen. Jede Zuckerdose in Roxborough wurde zum Angriffspunkt für Tausende der ungebetenen Gäste. Die Stollen der Eisschränke wurden in mit Wasser angefüllte Gefäße gestellt, allein es zeigte sich, daß viele der Ameisen fliegen konnten, das Wasser für sie also keine Schrecken hatte. Niemand weiß, woher die Ameisen kamen.

Ertrunkener Schwimmkünstler. Der Schwimmkünstler George Belcher von New York wollte neulich in Rockaway Beach, N. Y., einem großen Publikum zeigen, wie man eine Person im Wasser auf dem Rücken tragen kann. Die Person in diesem Falle war seine 18 Jahre alte Tochter Eva. Beide sanken plötzlich unter. Die Zuschauer glaubten, das gehöre zum Programm, aber Frau Belcher schrie plötzlich laut auf und erklärte, es müsse etwas passirt sein. Ein Mann sprang in's Wasser, aber es gelang ihm nur noch, die schon bewußtlos gewordene Tochter zu retten. Als Belcher an die Oberfläche befördert wurde, war er schon todt.

Schmuggelnde Millionärin. Frau J. Odgen Armour, die Gattin des Chicagoer Millionärs und Großschlächters, brachte kürzlich von ihrer Reise nach Europa ein prachtvolles Diamanten- und Perlenhalsband mit, das sie in Paris für $30,000 gekauft hatte. Es gelang ihr, den Schmuck bei der Ankunft in New York unverzollt durchzuschmuggeln, doch vermochte sie nicht darüber zu schweigen und so erfuhren die Geheimagenten der Zollbehörden auf Umwegen die Sache. Das kostbare Halsband wurde ihr darauf abgenommen und nachträglich mußte Millionär Armour $13,000 Zoll und ein Strafgeld von $5000 bezahlen.

Zwischen Särgen getraut wurden neulich nach Mitternacht in Jersey City, N. J., die 19jährige Sophie Leewy und der 27jährige Aug. Gill. Das Pärchen beschloß, von einer Unterhaltung heimkehrend, sich sogleich zu verheirathen. Sie suchten einen Friedensrichter auf, fanden denselben aber nicht daheim, sondern in dem Etablissement eines Leichenbestatters, wo er Vorbereitungen für das Begräbniß eines Bekannten traf, und kurz entschlossen ließen sich dort die liebesdurstigen jungen Leute in die mehr oder minder rosigen Bande der Ehe schließen.

Energische Volksjustiz. Der Farbige John Tucker, Aufwärter in einem Hotel in Cape May, N. J., hatte wiederholt seine in der Waschanstalt desselben beschäftigte Frau geprügelt. Er war von seinen Kollegen gewarnt und bedroht worden, worauf er sich schriftlich verpflichtete, seine Frau gut zu behandeln. Als er sie indeß letzthin wieder prügelte, wurde er von seinen Kollegen gefesselt, erhielt 40 Peitschenhiebe und wurde aus der Stadt gewiesen, die er sofort verließ, da ihm mit weiteren Prügeln gedroht worden war.

Kostbarer Perlenfund. Der Perlenfischer John Emery von Taylors Falls, Minn., fand jüngst eine Muschel, die eine große, vollkommen runde Perle von jenem eigenthümlichen Glanze, der besonders geschätzt wird, einschloß. Kenner berechnen den Werth der Perle auf mindestens $2000.